



Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

MehrSprachen Lernen und Lehren

Jahrgang 25, Nummer 1 (April 2020), ISSN 1205-6545

25 Jahre ZIF – ein Grund zum Feiern!

Themenschwerpunkt:

Landeskunde im Fremdsprachenunterricht

Landeskunde/Kulturstudien im Kontext Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: Einführung in den Themenschwerpunkt

Tristan Lay

Der kulturkundliche Vermittlungsbereich wurde im Rahmen der Philologien seit dem Ende des 19. Jahrhunderts nicht nur different bezeichnet, sondern legte ebenso in den Kernkonzepten unterschiedliche Schwerpunkte. Den seit den 1970er Jahren vorherrschenden diversen landeskundlichen Ansätzen ist im Kontext DaF/DaZ jedoch gemein, dass Elemente von Kultur bei der Sprachvermittlung stets berücksichtigt wurden. (Für entsprechende Überblicksdarstellungen vgl. exemplarisch die Beiträge zur Landeskunde im *Internationalen Handbuch für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, Krumm/Fandrych/Hufeisen/Riemer 2010: 1441–1529.) Inzwischen dürfte in der Fachdiskussion uneingeschränkter Konsens darüber bestehen, dass Sprache und Kultur untrennbar miteinander verbunden sind. Welcher Kulturbegriff – und damit die einhergehende kulturtheoretische Fundierung – bzw. welche Konzepte kulturellen Lernens in Abgrenzung zur herkömmlichen Landeskunde dem Fach heute zugrunde gelegt werden sollen, wird den wissenschaftlichen Diskurs hingegen noch länger bestimmen. Im Rahmen eines kurzen Einführungstextes kann weder gebührend auf unterschiedliche Bemühungen, Überlegungen und Positionen zur wissenschaftlichen Fundierung der Landeskunde/Kulturstudien (vgl. dazu z.B. Gehrman 2017) noch auf ihre Weiterentwicklungen, Zielsetzungen, Inhalte und Aufgaben im Detail eingegangen werden (vgl. z.B. Haase/Höller 2017). Die folgenden Beiträge bieten jedoch viele Anreizpunkte für künftige konzeptuelle

Lay, Tristan (2020),
Landeskunde/Kulturstudien im Kontext Deutsch als Fremd- und Zweitsprache:
Einführung in den Themenschwerpunkt.
Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 25: 1, 559–562.
<http://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif>

Überlegungen und weiterführende Diskussionen zum landeskundlich-kulturbezogenem Lehren und Lernen auf mehreren Ebenen.

Der für einen Zeitschriftenaufsatz recht voluminöse Beitrag „Landeskunde/ Kulturstudien und kulturelles Lernen im Fach DaF/DaZ – Eine Bestandsaufnahme und kritische Positionierung“ von **Uwe Koreik** und **Roger Fornoff** (Bielefeld und Köln, Deutschland) zeichnet Entwicklungen der letzten Dekade im Bereich Landeskunde/Kulturstudien im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache nach. Der Schwerpunkt der Autoren liegt dabei sowohl auf der Darstellung und Einschätzung empirisch erzielter Forschungsergebnisse als auch auf Fortschritten bei der Entwicklung relevanter theoretischer und methodisch-didaktischer Konzeptansätze, wobei im Bereich Didaktik/Methodik ein besonderes Augenmerk auf die Entwicklung der „Lehrwerksebene“ und (vor dem Hintergrund der Digitalisierung) dem sich stetig ausweitenden „Medieneinsatz“ gelegt wird. Es folgen handlungs- und kausalitätstheoretische Überlegungen zur Praxisnähe und Anwendbarkeit landeskundlicher Gegenstände sowie dem kulturellen Lernen im Rahmen einer professionellen Lehreraus- und -fortbildung. Abschließend werden „Konfliktlinien“ in der Fachdiskussion verdeutlicht und resümierend mögliche Arbeitsschwerpunkte für die künftige Beschäftigung im Bereich Landeskunde/Kulturstudien herauskristallisiert.

Der Beitrag von **Camilla Badstübner-Kizik** (Poznań, Polen) „Kulturelles Gedächtnis und Erinnerungsorte im Kontext Deutsch als Fremdsprache“ stellt konkret eines der prominentesten Konzepte – das an Pierre Nora angelehnte Konzept der Erinnerungsorte – im Rahmen landeskundlich-kulturwissenschaftlicher Vermittlungskontexte in den Mittelpunkt. Ihr Aufsatz ist entlang mehrerer Fragen konzipiert, die ihr „so oder ähnlich von Studierenden und Lehrenden immer wieder gestellt werden“ und „folgt einer Fokussierung vom theoretischen Rahmen zu einer konkreten didaktischen Idee und ihrer methodischen Umsetzung.“ Es werden anhand ihrer Erfahrungen mit der didaktischen Einbettung von Erinnerungsorten nicht nur wichtige Entwicklungsstränge umrissen, sondern auch zentrale Problembereiche und Desiderate postuliert, die eine didaktisch-methodisch „realistische und nachhaltige Einbindung“ in die Diskussion zum kulturellen Lernen nahelegen. Wichtige theoretische und didaktisch-methodische Impulse zur Implementierung des Konzepts wurden somit bereits vorgelegt, eine umfassendere empirische Begleitforschung steht allerdings noch aus.

Matthias Grünewald (Sapporo, Japan), **Manuela Sato-Prinz** (Tokio, Japan) und **Ningjie Zhang** (Chongqing, China) untermauern in ihrem Beitrag „Was sagen uns Deutschlernende über ihre Deutschlandbilder? Potenziale und Perspektiven der Nationenbilderforschung für Forschung und Praxis am Beispiel dreier Studien im ost-

asiatischen Kontext“, welches Gewicht empirischer Forschung im Kontext des Lehrens und Lernens fremder Sprachen zukommen sollte. Das Autorenkollektiv verfolgt durch den Vergleich von drei empirischen Forschungsarbeiten über Deutschlandbilder chinesischer und japanischer Deutschstudierender das Ziel, die forschungsmethodische und unterrichtspraktische Bedeutsamkeit der Nationen- bzw. Deutschlandbilderforschung eingehend zu beleuchten. Zwei der Studien fokussieren vornehmlich die unterrichtlichen Einflussfaktoren auf die Deutschlandbilder der chinesischen und japanischen Probandinnen und Probanden, die andere Studie legt hingegen besonderes Gewicht auf die Wirkungen eines bis zu einjährigen Studienaufenthalt japanischer Studierender in Deutschland. Das Herausarbeiten der Affinitäten und Divergenzen bezüglich methodischen Vorgehens und der gewonnenen Ergebnisse dient der Methodenreflexion kritischen Forschens und eröffnet darüber hinaus zusätzlich Einblicke in den Erkenntniswert und die Grenzen der eingesetzten Untersuchungsmethoden. Ferner werden für die fremdsprachenspezifische Nationenbilderforschung sich anbietende Schnittstellen zur sozialpsychologischen Forschung über Einstellungen und Einstellungsveränderungen aufgezeigt. Das Fazit enthält einerseits wertvolle Überlegungen zur Forschungs- und Unterrichtspraxis, andererseits wird dafür plädiert, den forschungstheoretischen und -methodischen Rahmen mit Blick auf die deutschlandbilderspezifische Einstellungsfor-schung im Bereich DaF/DaZ auszuweiten.

Die hier versammelten Beiträge verdeutlichen die thematische Bandbreite, aber auch die Herausforderungen, die sich zwingend aufgrund der Komplexität der Faktoren bei der landeskundlich-kulturwissenschaftlichen Erforschung im Beziehungsgefüge von Theorie, Empirie und Praxis ergeben.

Literatur

Gehrmann, Siegfried (2017): Wir und die Anderen oder warum Kultur zugleich heterogen und nicht heterogen ist – Fragen an den Kulturbegriff und die Kulturvermittlung im DaF-Unterricht. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 22:1, 83–106. <https://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/839/840> (19.10.2019).

Haase, Peter & Höller, Michaela (Hrsg.) (2017): *Kulturelles Lernen im DaF/DaZ-Unterricht: Paradigmenwechsel in der Landeskunde*. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen (Materialien Deutsch als Fremdsprache, Bd. 96).

Krumm, Hans-Jürgen; Fandrych, Christian; Hufeisen, Britta & Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch*. Berlin, New York: De Gruyter Mouton.

Kurzbio: Dr. Tristan Lay lehrt als Lecturer Deutsch als Fremdsprache und Applied Linguistics im Department of Germanic Studies der University of Sydney. Seine aktuellen Forschungsschwerpunkte umfassen Bilder und Filme im Fremdsprachenunterricht sowie Forschungen im Bereich des multiplen Sprachenlernens.

Dr. Tristan Lay
Department of Germanic Studies
School of Languages and Cultures
Brennan MacCallum Building, A18
The University of Sydney
NSW 2006, Australia
tristan.lay@sydney.edu.au